

„E-Carsharing ist Königsdisziplin“

Teilnehmer von „Unser Dorf fährt elektrisch“ informierten sich.

Von Melina Debbeler

Krebeck. Eine kleine Auswahl mit Elektro-Autos verschiedener Hersteller parkte am Montag vor dem Bürgerhaus in Krebeck. Dort fand eine Infoveranstaltung im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf fährt elektrisch“ statt, zu der Vertreter aus den teilnehmenden Orten eingeladen waren, unter anderem aus Sieber, Schwiegershausen und Eisdorf.

Es gab die Möglichkeit zur Klärung von Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen wie Haftung und Eigentumsverhältnisse, zu Finanzierungsfragen oder zur Ladeinfrastruktur zu bieten. Über die Schwierigkeiten der Wirtschaftlichkeit von E-Car-Sharing-Modellen im ländlichen Raum informierte Willi Loose, Geschäftsführer des Bundesverbandes Carsharing.

Dauerhafte Auslastung nötig

„Ein neues Carsharing-Angebot mit E-Autos im ländlichen Raum zu etablieren ist die Königsdisziplin“, sagte Loose. Dabei handele es sich um eine ökonomische Innovation, die eine Umweltlastung darstelle, da Carsharing-Angebote das eigene Auto

„überflüssig machen“. So würde man durch das Angebot nicht nur das Fahrzeug sondern auch das Verkehrsverhalten wechseln. Wichtig sei hierfür allerdings, dass das Elektro-Carsharing-Auto nicht als zusätzliches Auto genutzt werde und die Auslastung des Fahrzeuges dauerhaft gewährleistet sei.

So müsse man für eine Wirtschaftlichkeit pro Fahrzeug rund 20 Nutzer rechnen und eine tägliche Nutzung von mindestens fünf Stunden im Schnitt. Hilfreich seien Ankermieter, wie Kommunen, caritative Einrichtungen oder Selbstständige, die das Fahrzeug tagsüber auslasten. Zudem müsse man sich darauf einstellen, dass es

bis zu drei Jahre dauern könnte, ehe das Angebot einigermaßen ausgelastet sei.

Er empfahl, eine Reserve anzusparen, die mindestens des Wertverlustes des Fahrzeuges entsprechen, da das Angebot möglichst auch nach dem Ende der Förderperiode aufrechterhalten werden soll. „Nur dauerhaft ist nachhaltig“, betonte Loose.

Als nächstes steht die Entwicklung von konkreten e-Carsharingkonzepten in den Dörfern an. Im September werden die aussichtsreichsten Konzepte prämiert. Pro Leader-Region erhalten drei Orte eine Ladeinfrastruktur bis zu 12 000 Euro.



Die Teilnehmer konnten sich eine Auswahl von E-Autos ansehen.

Foto: Debbeler

KOMMENTAR
von Melina
Debbeler



„Die Frage ist, ob das E-Carsharing-Angebot im Rahmen des Wettbewerbs wirklich wirtschaftlich sein muss.“

Klimaneutrales Angebot

Das E-Carsharing-Angebot im ländlichen Raum zu etablieren, scheint vor zahlreichen Hürden zu stehen, trotz der Chance auf Förderung. Zumindest dann, wenn es wirtschaftlich sein soll. Die Frage ist aber, ob das Angebot im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf fährt elektrisch“ wirklich wirtschaftlich sein muss.

Viel mehr geht es doch darum, ein klimaneutrales Angebot für die Anwohner der teilnehmenden Orte vorzuhalten. In diesem Rahmen einen finanziellen Gewinn mit

dem Angebot zu erzielen scheint mir sehr schwierig, ist auch gar nicht Ziel der Teilnehmer, die sich am Montag bei der Infoveranstaltung in Krebeck beteiligten. Für die hier angedachten Zwecke wird es vollkommen ausreichen, wenn sich das Angebot selbst trägt und dauerhaft im Ort etabliert werden kann – also auch eine künftige Finanzierung realisierbar ist.

Ich bin guter Dinge, dass die engagierten Wettbewerbsteilnehmer diese Hürden nehmen und sich in der „Königsdisziplin“ behaupten werden.

4K
A. Dt. 2018